Rheinische Volkszeitung

Wiesbadener Volksblatt — Telegr.-Adr.: Volkszeitung Wiesbaden — **Freitag 19 Dezember** — Fernsprecher: 6030 Amt Wiesbaden — **Mit religiösem Sonntagsblatt**

Die „Rheinische Volkszeitung" **erscheint täglich** vormittags 11 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen, in Wiesbaden, Friedrichstraße 30. Zweig-Geschäftsstellen in Oestrich (Otto Etienne), Marktstraße 9 und Eltville (B. Fabisz Witwe), Ecke Gutenberg- und Taunusstraße. **Verantwortlich:** Für Politik und Feuilleton: Hauptschriftleiter Dr. phil. Franz Geucke; für den andern redaktionellen Teil: Julius Etienne-Oestrich; für Geschäftliches und den Anzeigenteil: H. J. Dahmen; Verlag: **Hermann Rauch in Wiesbaden.**

Nr. 295 — 1919

Bezugspreis für das Vierteljahr 5.40 Mk., für den Monat 1.80 Mk., frei ins Haus; durch die Post für den Vierteljahr 5,40 Mark, monatlich 1,80 Mark mit Bestellgeld, für Postabholer monatlich 30 Pfg., vierteljährlich 90 Pfg. billiger. — **Anzeigenpreis:** 40 Pfg. für die kleine Zeile, für auswärtige Anzeigen 50 Pfg., Reklamezeile 2,00 Mk.; bei Wiederholungen entspr. Nachlaß. Schluß der Anzeigen-Annahme: Für größere Anzeigen Vorabend 4, für kleinere Anzeigen Vorabend 6 Uhr. **Postscheck-Konto:** Nr. 1632 beim Postscheckamt Frankfurt a. M.

37. Jahrgang

Bekanntmachung

Deutsche Zivilpersonen senden mit oder ohne Hilfe französischer Soldaten durch Feldpost Briefe nach Frankreich oder nach den alliierten Ländern. Die Bevölkerung wird darauf hingewiesen, daß außer den auf derartigen Briefen zu erhebenden Portogebühren, ein Gerichtsverfahren wegen dieser Zuwiderhandlung anhängig gemacht werden kann.

L'Administrateur de Wiesbaden
Commandant TOUSSAN.

„Bestechung"

* Das Ergebnis der Sparprämienanleihe ist allgemein so gewürdigt worden, wie es auf Grund der nackten Zahl gewürdigt werden mußte. Nur das Organ der Regierung zeigt sich einigermaßen befriedigt, gibt die Erklärung ab, daß in Anbetracht der äußeren Schwierigkeiten von einem Fiasko nicht gesprochen werden könne. Nun hat aber die Sparprämienanleihe ein Nachspiel gefunden. Der „Vorwärts", der bekanntlich immer mit kräftigen Aussprüchen um sich wirft, weiß von **Skandalen bei der Propaganda** zu berichten. Man habe viele Millionen für Drucksachen ausgegeben, dabei sei das Reich gründlich übers Ohr gehauen worden. Anscheinend sind die maßgebenden Stellen Schiebern in die Hände gefallen, die das Doppelte für Drucksachen forderten und bezahlt erhielten, als im ehrlichen Druckgewerbe üblich ist. Zu Hunderttausenden flatterten die amtlichen Broschüren hinaus mit dem Titel: „Wie werde ich Millionär". Zeichne und du wirst Millionär — das war der Grundgedanke der amtlichen Veröffentlichungen. Während Erzberger in der deutschen Nationalversammlung verkündet, daß es im neuen Deutschland keine Millionäre mehr geben werde, gaukeln seine Schreiber den gewinnsüchtigen Elementen Millionengewinne vor. Die riesigen Berge von Drucksachen konnten durch die Post und Bahn nicht befördert werden, sie verfehlten also völlig ihren Beruf. Dabei ist man noch, wie der „Vorwärts" feststellt, **an Redakteure mit Bestechungsgeldern herangetreten**, damit sie Werbeartikel für die Kriegsanleihe schrieben. In einzelnen Fällen wurde das Reich um Hunderttausende betrogen. Und das Schönste ist, **die Organisation der Propaganda hatte Herr Landau aus Kiew übernommen**. Man weiß allerdings nicht, was man dazu sagen soll. Sogar eine Filmpropaganda war eingerichtet worden, ein Herr Leopold Maas hat dabei vierhunderttausend Mark in seine Tasche fließen lassen. Amtlicherseits werden diese Angaben **nicht bestritten**, es wird angekündigt, daß eine **genaue Untersuchung** stattfinden soll. Schon vor der Veröffentlichung ist angeblich ein Geheimrat mit der Prüfung der Geschäftsvorgänge beauftragt worden. Es bedarf keiner besonderen Versicherung, daß gegebenenfalls rücksichtslos zugegriffen wird. Damit werden die Angaben amtlicherseits im wesentlichen bestätigt. Auf das Ergebnis der Untersuchung sind wir im höchsten Grade gespannt.

Die Untersuchung wird uns indes nicht die verlorenen Millionen zurückgeben. Auch damit würde man sich abfinden. Denn schließlich kommt es bei der beispiellosen Verschwendung, die im republikanischen Deutschland einriß, auf ein paar lumpige Millionen mehr oder weniger auch nicht an. Weit bedeutsamer ist die **moralische Seite** des ganzen Vorgangs. Auch hier sehen wir wieder den Nachweis, daß unsere öffentliche Moral korrumpiert ist. Hohe Beamte im Ministerium geben sich dazu her, Bestechungsgelder an einen Redakteuren zu übermitteln. Das ist einfach unerhört. Wenn man auch annehmen darf, daß die ernsthafte politische Presse die Annahme solcher Gelder mit Entrüstung zurückweist, so ist es doch leider nicht zu leugnen, daß der eine oder andere weniger ehrenwerte Vertreter des Standes sich von dem allgemeinen Raub nicht ausschließt. Das Verhalten Einzelner wirkt dann auf den ganzen Stand zurück. Pflicht der Presse ist es, **für das Recht und die Wahrheit einzutreten**, sie darf sich aber nicht bestechen lassen. Man mag auf andere Länder hinweisen, aber gerade die bösen Beispiele mit ihren bösen Folgen sollten uns schrecken. An welche Redakteure und an welche Zeitungen ist man mit Erfolg herangetreten? Diese Frage bedarf unbedingt der Klärung. Daß einzelne Unternehmungen das Reich übervorteilt haben, ja daß sie absichtlichen Betrug verübten, überrascht uns nicht mehr, nachdem so manches Unliebsame vorgegangen ist. Wenn Scheidemanns Freund und Schwiegersohn sich an ehrenrührigen Manipulationen beteiligen und dank hoher Protektion bestehen können, wenn der preußische Kultusminister Haenisch von einem rumänischen Schieber ausgehalten wird, wie Berliner Blätter melden, wenn das also am grünen Holze geschieht, was soll man da anders erwarten! Die bösen Beispiele verderben eben die guten Sitten. Und man tut ja auch nichts, um dem Uebel wirksam zu steuern. Die sozialdemokratischen Minister entschuldigen den sozialdemokratischen Obergauner Parvus, der nachweislich sich von dem kaiserlichen Deutschland und dem bolschewistischen Rußland zu gleicher Zeit bezahlen ließ, der dann mit Hilfe der sogenannten Volksbeauftragten Millionensummen einheimste und zuletzt mit den Spartakiden gemeinsame Sache machte! Herr Haenisch findet dafür die schönsten Worte der Entschuldigung. Die deutschen Beamten aber, die als Muster von Treue und Redlichkeit galten, läßt man in tiefer Not stecken und zwingt schließlich auch sie, den Weg der Unredlichkeit zu beschreiten.

Es bedarf keines Wortes, daß der Leiter des Reichsfinanzministeriums an all diesen Vorgängen unbeteiligt ist. Es handelt sich um **untergeordnete Stellen**, die selbst schoben und geschoben wurden. Aber die Verantwortung fällt letzten Endes auf den Chef und auf seine Partei zurück. Darum tut ein Doppeltes not. Rücksichtslose Bestrafung der Schuldigen ist das Erste. Zweitens aber erscheint es unbedingt geboten, **daß oben und unten gründlich gesäubert wird**. Der Untersuchungsausschuß soll die am Kriege und am Verlust des Krieges Schuldigen packen. Was hat das für einen Sinn? Wir kompromittieren uns nur dem Auslande gegenüber. Dem Staate wird nicht gedient, da man jene, die angeblich schuldig sind an dem Unglück, nicht mehr von der Leitung des Staates auszuschließen braucht. Von den materiellen Revolutionsgewinnlern aber sitzen noch Dutzende in den maßgebenden Stellen. Sie müssen schleunigst beseitigt werden, mag es sich nun um hohe Tiere oder erbärmliche Hungerleider handeln. Mit den letzteren kann man ja etwas glimpflicher verfahren. Solange nicht alle unredlichen Elemente ausgemerzt sind, wird der Staat weiter betrogen werden. Wir haben wahrlich Skandale genug in der letzten Zeit erlebt, weiterer Skandale bedarf es wirklich nicht mehr. Aber weitere Skandale werden unvermeidlich sein, wenn nicht **die Räuber am Staatseigentum** alsbald in der Versenkung oder im Zuchthaus verschwinden.

Preußische Landesversammlung

Berlin, 17. Dez. In der **Preußischen Nationalversammlung** hielt der demokratische Führer Dr. Friedberg eine scharfe **Rede gegen das Zentrum und gegen Erzberger**. Wir geben folgende Sätze wieder:

„Zu meinem Erstaunen ist die Frage der Koalitionsregierung von den Teilhabern der Koalition selber, so vom Abgeordneten Gronowski vom Zentrum, angeschnitten worden. Es ist nicht ganz richtig, wenn solche Dinge allzu oft erörtert werden. (Hört, hört! rechts.) Unstimmigkeiten beseitigt man besser innerhalb der eignen vier Wände. (Heiterkeit rechts.) Aber Gronowski ist ein Fanatiker der Gerechtigkeit. Ich folge dem Beispiel, wenn er und Dr. Lauscher die Theorie aufgestellt haben, daß die Koalition nur so weit gehen könne, als **das Gewissen des einzelnen Partners** nicht berührt wird. Da kann doch eine gewisse Latitüde entstehen über das, was Gewissensfrage ist und was nicht. Dazu kann man schließlich alles machen. Die Schuldeputation hat doch keine innern Schulangelegenheiten, sondern äußere zu regeln, Anstellung der Lehrer, Schuletat usw. Das kann doch das Gewissen nicht berühren. (Beifall der Demokraten.) Also es kann nicht einseitig eine Partei sagen: Das und das ist eine Gewissensfrage. Man fahre also so schweres Geschütz nicht auf. (Beifall links.) Herrn Gronowski ist der Kultusminister unbehaglich. Nun, es gibt auch Minister aus der Zentrumspartei, die bei uns nicht so ganz beliebt sind (Sehr richtig! bei den Demokraten), wenn ich mich euphemistisch ausdrücken darf. Was über Herrn **Erzberger** zu sagen ist, wird seinen Ohren vielleicht nicht so angenehm klingen, nachdem er ihn ausdrücklich in Schutz genommen hat. Ich habe früher mal von blutigem Dilettantismus dieser Finanz- und Wirtschaftspolitik Erzbergers gesprochen. Das war eigentlich zu milde. (Zustimmung der Demokraten.) Es ist wirtschaftliches Herostratentum, was wir hier erleben (Bewegung), und dieses Herostratentum findet seinen Ausdruck in der Art, wie Erzberger alle Ratschläge wirtschaftlich **kompetenter Personen** einfach von sich weist und an dem festhält, was dem Vaterlande schwersten Schaden bringen muß, an dem Reichsnotopfer. Es gehört ja ein gewisser sittlicher Mut dazu, dagegen aufzutreten, denn wenn man's tut, ruft Herr Erzberger selbst und rufen die Sozialdemokraten in der Nationalversammlung sofort: Natürlich, das sind die Leute, die sich nicht von ihren Millionen trennen können, die Kapitalisten, die schlechten Menschen, denen wir eben den Lebensfaden abschneiden müssen. (Sehr richtig! im Zentrum.) Nein, das ist durchaus unwahr. (Lebhafte Zustimmung der Demokraten.) Das ist ein ganz niedriger Vorwurf. (Zuruf des Abgeordneten Bruft.) Ich nehme an, Herr Bruft, daß auch Sie Empfindung haben für die Ehre derjenigen, die vielleicht zu den Begüterten gehören und nur ihr Gewissen gedrückt fühlen, so daß sie protestieren gegen eine Steuer, die unser Wirtschaftsleben aufs tiefste stört. Ich bin überzeugter Individualist und nehme für mich in Anspruch, ebenso gut für einen anständigen und ehrenwerten Menschen gehalten zu werden, wie ich dieses den Sozialisten nicht abspreche. (Beifall der Demokraten.) Geradezu widersinnig ist diese Steuer bei dem jetzigen Mangel an Betriebskapital. Alle großen Aktiengesellschaften vermehren ihr Betriebskapital, nicht um es zu verwässern, sondern weil sie kein Betriebskapital mehr zur Verfügung haben. Früher hatten sie Bankguthaben, heute müssen sie bei Lieferungsaufträgen sich Vorschüsse ausbedingen, um Rohstoffe und Löhne bezahlen zu können. In solchen Verhältnissen eine Blutentziehung durch ein Reichsnotopfer hinzuzufügen, beweist einen **Mangel an wirtschaftlichem Verständnis**, den man nicht vermuten sollte bei jemand, der sich anmaßt, in solch leitender Stellung zu sein wie der Reichsfinanzminister Erzberger. (Beifall bei den Demokraten und bei der Rechten.) Ein anderer Punkt ist der mögliche **Zugriff des Verbandes**. Wie mir gesagt worden ist, hat Erzberger ein Rechtsgutachten des Reichsjustizamts vorgetragen, wonach der Verband nicht das Recht habe, zuzugreifen, wenn seine Forderungen an uns befriedigt werden. Allzugroßen Wert hat diese juristische Erwägung ja nicht, der Gegner kann schließlich alles mit uns machen. (Beifall.) Aber wenn man mit juristischen Gründen beweisen will, müssen sie wenigstens richtig sein. Aber Erzbergers Gründe sind unzulänglich. Es ist mir gesagt worden — ich kann die Sache vertreten, vielleicht kann der preußische Finanzminister sie aufklären —, daß dieses Gutachten eigentlich überwiegend ungünstig für den Reichsfinanzminister ausgefallen ist (Hört, hört!), und daß es deshalb einer Korrektur unterzogen worden sei (Hört, hört!), namentlich im Anfang und am Schlusse, und daß Herr Erzberger bei der Verlesung nur diejenigen Stellen berücksichtigt habe, die für seine Behauptungen sprachen. (Hört, hört!) Andere sagen, daß ein erstes Gutachten vollständig umgeworfen und daß ein zweites Gutachten extrahiert worden sei. (Hört, hört!) Das sind Dinge, die mit einer gewissen Sicherheit behauptet werden. (Zuruf im Zentrum: Wo?) In Abgeordnetenkreisen! Ich kann sie mir nicht zu eigen machen, stelle sie aber zur Diskussion der Beteiligten. (Sehr richtig! bei den Demokraten und rechts.) Man hat die **widerwärtige Verschwendungssucht** namentlich in den großen Städten gerügt. Auch ich habe es schon getan. Sollte man doch annehmen, daß gewisse, namentlich jüngere Leute, nichts weiter zu tun hätten, als sich zu amüsieren. (Sehr richtig.) Es wäre an der Zeit, durch irgendeine Form des Arbeitszwangs diese Drohnen zu beseitigen. (Beifall.) Aber diese Verschwendungssucht wird gerade gezüchtet durch solche Steuergesetzgebung. (Beifall bei den Demokraten und rechts.) Die Leute sagen: Ach was, Erzberger nimmt doch alles fort, auf solche psychischen Momente muß ein tüchtiger Reichsfinanzminister Rücksicht nehmen. Tut er's nicht, dann erlebt er eine Niederlage wie Herr Erzberger mit seiner Prämienanleihe. (Sehr richtig! rechts und bei den Demokraten.) Es ist nicht, wie der Ministerpräsident meinte, ein schlechtes Zeichen für die besitzenden Klassen, sondern die Quittung für die Finanzpolitik im Reiche. (Sehr gut! bei den Demokraten und rechts.) Es dürfte kaum einen Finanzminister geben, der eine so eklatante Niederlage so glatt überleben würde, der sich nicht in das Dunkel zurückzöge, aus dem er hervorkam." (Hört, hört! der Sozialdemokraten, Beifall der Demokraten).

Erzberger wird sich zweifellos zu diesen Angriffen äußern. Wir werden dann auf die Angelegenheit zurückkommen. Für den Augenblick kann man nur seinem **Bedauern über diese ungerechtfertigten Angriffe** Ausdruck verleihen. Aber sie müssen trotzdem den Zentrumswählern bekanntgegeben werden, damit diese ein objektives Urteil über die parteipolitische Lage bekommen.

*

mz. **Berlin**, 18. Dez. Zu den gestrigen Erörterungen in der Preußischen Landesversammlung und in der Nationalversammlung wird der „D. Allgem. Ztg." aus dem Reichsministerium der Justiz mitgeteilt, der Reichsjustizminister vertrat die Ansicht, daß das Gesetz über das Reichsnotopfer in der jetzt beschlossenen Fassung der Entente weder mittelbar noch unmittelbar das Recht auf Erfassung des Betrages des Notopfers gebe. Diese Ansicht stehe im Einklang mit allen vom Reichsjustizministerium in der Angelegenheit erstatteten Gutachten.

Deutsche Nationalversammlung

mz. **Berlin**, 18. Dez.

Präsident **Fehrenbach** eröffnet die Sitzung um 10.20 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen Interpellationen Arnstadt betr. Steuerpolitik, sowie das unablässige und ungeheure Steigen der Preise und die Ein- und Ausfuhr. — Reichsminister **Erzberger** erklärt, daß die Regierung bereit sei, die Interpellationen morgen zu beantworten. — **Trimborn** (Ztr.): Ich bitte, das Hohe Haus schon jetzt entscheiden zu lassen, ob und wann die Interpellationen verhandelt werden sollen. — **Löbe** (Soz.) wünscht ebenfalls eine Entscheidung darüber, ob morgen und übermorgen verhandelt werden soll. Es sei eine Illoyalität der Rechten, diese Interpellationen jetzt einzubringen, welche die schwersten Angriffe gegen die Regierung enthielten. Das sei ein Ueberfall. Die Rechte habe mit den Interpellationen im Hinterhalt gelegen. (Widerspruch und Lärm rechts, Beifall bei der Mehrheit.) — **Pachnicke** (Dem.): Die Einbringung dieser Interpellationen widerspricht allen Verabredungen. Wir müssen aber morgen verhandeln. — **Schultz-Bromberg** (D. N.): Wir haben von einem der schmalen Rechte der Opposition Gebrauch gemacht, indem wir die Interpellationen begründen. (Beifall rechts.) Den Vorwurf der Illoyalität weisen wir auf das Schärfste zurück. — Dr. **Heinz** (D. V.): Wir haben nicht illoyal gehandelt. (Widerspruch.) Die Interpellationen sind erst in den letzten Tagen entstanden aus dem Ausbruch des Sturmes der Entrüstung, der sich im Lande gegen die Politik der Regierung bemerkbar gemacht hat. (Zustimmung rechts, Widerspruch links.) Das Betriebsrätegesetz hat noch Zeit! (Lärm und Gelächter bei der Mehrheit.) Bei der Abstimmung ergibt sich eine Mehrheit dafür, daß die Interpellationen morgen beantwortet werden. — Der Gesetzentwurf gegen die Lichtspieltheater wird in allen drei Lesungen ohne Aussprache angenommen. — Der Notenwechsel zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten und das am 22. September in Versailles unterzeichnete Protokoll über Art. 61 der Verfassung werden in allen drei Lesungen erledigt. — Das Gesetz betr. die Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft wird in dritter Lesung angenommen, vorher ein Nachtrag zum Etat für 1919, ebenso in allen drei Lesungen und endlich in dritter Lesung das Umsatzsteuergesetz.

Unsere Kriegsgefangenen

mz. **Berlin**, 18. Dez. Die Nationalversammlung nahm in ihrer heutigen Sitzung einmütig eine Entschließung an, in der sie mit tiefem Schmerz Kenntnis davon nimmt, daß fast eine halbe Million deutscher Brüder noch immer ihrer Befreiung aus der Gefangenschaft harrt. Die Nationalversammlung fühlt und leidet mit den unglücklichen Gefangenen sowie mit ihren Eltern, Freunden und Kindern, die jetzt zu Weihnachten mit besonderer tiefer Sehnsucht ihrer fernen Lieben gedenken. Sie wendet sich an die Neutralen mit heißem Dank für ihre Tätigkeit, sie wendet sich an die Frauen und Männer in den bisher feindlichen Ländern, die sich ein menschlich fühlendes Herz gewahrt haben, daß sie heute ihre Stimme erheben zu dem Ruf: Schafft den Frauen ihre Männer, den Kindern ihre Väter und den gebeugten Eltern ihre Söhne wieder! Sämtliche Abgeordnete hatten sich dabei von ihren Sitzen erhoben.

Auslieferung Wilhelms II.

Haag, 18. Dez. Der Manchester Guardian meldet: Die Berater der Krone, Sir Gordon Steward und Sir J. Pollock, wohnten am Samstag der Konferenz in der Downingstreet zwischen Clemenceau und Lloyd George bei. Während der Diskussion über den Prozeß gegen den deutschen Kaiser wurde über die Absendung einer gemeinsamen **Note** der Alliierten an die **holländische Regierung** verhandelt. In dieser Note soll die **Auslieferung des Kaisers** gefordert werden.

Die Sparprämienanleihe

Skandale

Berlin, 18. Dez. Der „Vorwärts" veröffentlicht unter der Ueberschrift: **Skandale bei der Prämienanleihe** Einzelheiten über die Art und Weise, wie für die Sparprämienanleihe Reklame gemacht worden ist. Er führt u. a. aus:

„Für die Sparprämienanleihe-Propagandastelle sollen etwa 10 Millionen Mark ausgegeben worden sein. Damit wurden trotz der großen Papiernot ungeheure Mengen bedruckter Papiere bezahlt. Dabei ist mit den Druckaufträgen nur ein kleiner Kreis von Druckereien beglückt worden, die angesichts bedenkloser Annahme höchster Preisforderungen **Riesengewinne einstecken** konnten. Die tollsten Preisforderungen sind glatt bewilligt worden. In einzelnen Fällen ist nahezu das Doppelte für Drucksachen bezahlt worden als im ehrlichen Druckgewerbe üblich gefordert wird. Viele Hunderttausende von Mark sind an Preisüberforderungen hinausgeworfen worden, obwohl die schlechte Finanzlage zu äußerster Sparsamkeit hätte zwingen sollen. Noch am 10. Dezember, dem Tage des Zeichnungsschlusses sind erbärmliche Broschüren: „Wie werde ich Millionär" in Massen verbreitet worden. Auf den Postanstalten lagen wochenlang Riesenmengen von Drucksachen, die nicht befördert werden konnten. Verträge, die das Mehrfache der üblichen Kosten für den betreffenden Propagandaartikel enthalten, sind abgeschlossen worden. An Redakteure ist man mit dem Versprechen von Sonderhonoraren, deren Höhe den **Bestechungscharakter** aussprachen, herangetreten, damit diese in ihren Blättern günstige Werbeartikel schreiben. Eine Broschüre ist in einer Auflage von 1¼ Millionen Exemplaren hergestellt worden; pro Exemplar wurden 34 Pfennig bezahlt. Das ehrliche Buchdruckgewerbe kalkuliert den Preis mit 17—19 Pfg. Allein bei diesem Auftrage ist ein Betrag von 262 500 bis 297 500 Mark über den regulären Betrag hinaus bezahlt worden, der bei gewissenhafter Geschäftsführung hätte festgesetzt werden dürfen. Aehnliche Fälle liegen in großer Zahl vor. Diese Dinge müssen untersucht werden. Wir fordern die Einsetzung einer Kommission, die die gesamte Geschäfts- und Kassenführung der Werbestelle für die Sparprämienanleihe rücksichtslos untersucht und so durchgreift, daß derartige Skandalfälle nicht ein zweites Mal in Deutschland vorkommen."

Der Reichsfinanzminister hat in der heutigen Sitzung der Nationalversammlung zu diesen Mitteilungen des „Vorwärts" Stellung genommen und eine **Untersuchung** zugesagt. Wir verweisen auf den **Bericht** in der vorliegenden Nummer.

Selbstverwaltung für die Rheinpfalz

München, 18. Dez. Im Verfassungsausschuß des bayerischen Landtags, der sich gestern konstituierte, wurde nach kurzer Aussprache **das Selbstverwaltungsgesetz für die Rheinpfalz ohne** wesentliche Aenderung angenommen.

Der Rippenbruch Clemenceaus

Paris, 17. Dez. Clemenceau wurde bekanntlich bei der Ueberfahrt nach London durch den hohen Seegang auf dem Schiffe wider das Geländer des Schiffes geschleudert und brach eine Rippe. Er wurde nunmehr durchleuchtet. Man beobachtete einen Bruch der achten Rippe auf der linken Seite mit sehr wenig Verschiebung. Keine Komplikationen. Der Zustand des 78jährigen ist durchaus befriedigend.

Das Bergwerksunglück in Peißenberg

mz. **München**, 18. Dez. Im Finanzausschuß der bayrischen Kammer wurde ein Antrag angenommen, wonach die Beerdigungskosten für die bei dem Bergwerksunglück in Peissenberg verunglückten vom Staate zu ersetzen sind. An die Hinterbliebenen werden 20 000 Mark zur Linderung der größten Not, als zu gewährende Pensionen und Renten in voller Höhe ausbezahlt. Es wird eine sofortige Untersuchung über die Ursache des Unglücks eingeleitet. Der Landtag wird durch eine Abordnung sich an der Beisetzung der Opfer beteiligen. Nach Mitteilungen an den Vorsitzenden Held sind inzwischen **weitere fünf** Verunglückte gestorben.

Bestrafte Schieber

mz. **Saarbrücken**, 12. Dez. Das hiesige Sondergericht verurteilte die Händlerin Witwe Rosa Steinhard und ihre 19jährige Tochter Dora sowie den ehemaligen Schuhmacher Josef Wislinski, **das Buffetfräulein** Anna Probst aus Saarbrücken und den Kaufmann Emil Pusong aus Saargemünd zu einem Jahre Zuchthaus, weil sie deutsches Silbergeld in größeren Mengen aus dem ganzen Deutschen Reiche, hauptsächlich aber aus Saarbrücken und Frankfurt aufgekauft und nach Frankreich verschoben hatten.

Die Waffenstillstandsbedingungen

London, 18. Dez. Churchill teilte im Unterhaus mit, daß Deutschland den Bestimmungen des Waffenstillstandes zufolge noch ausliefern müsse: 5000 Geschütze, 25 000 Maschinengewehre, 3000 Laufgrabenmörser und 1700 Flugzeuge, an Eisenbahnmaterial noch 43 Lokomotiven und 460 Waggons. Ein Parlamentsmitglied fragte den Minister, ob er nicht bestimmen könne, daß keine deutschen Spielwaren eingeführt werden dürfen, bevor Deutschland alle Maschinen ausgeliefert habe. Churchill antwortete, er sei der Ansicht, daß die Deutschen sich aufs äußerste bemühten, die schweren Bedingungen, die ihnen auferlegt wurden, auszuführen.

Bekämpfung des Mädchenhandels

mz. Berlin, 18. Dez. Der Reichsminister des Aeußern hat an den Gesandten v. Dirksen ein Schreiben gerichtet, in dem er ihm anläßlich seines Rücktritts von der Stellung als Vorsitzender des deutschen Nationalkomitees zur Bekämpfung des Mädchenhandels warmen Dank für seine Tätigkeit ausspricht. Zugleich drückt der Minister die Hoffnung aus, daß das Auswärtige Amt auch in Zukunft auf die Mitwirkung des Gesandten bei den internationalen Veranstaltungen zur Bekämpfung des Mädchenhandels rechnen dürfte.

Die Gerichtsverfassung

Berlin, 18. Dez. Im Reichsjustizamtministerium ist der Entwurf einer Gerichtsverfassungsnovelle ausgearbeitet worden, die ein Vorläufer der zu erwartenden neuen Strafprozeßordnung bildet. Dieser Entwurf ordnet die Zuständigkeit der einzelnen Gerichte neu.

Die Generalratswahlen in Frankreich

Genf, 17. Dez. Die Wahlen zu den Generalräten in Frankreich haben in den rein ländlichen Gegenden den gemäßigten Republikanern starke Erfolge auf Kosten der Radikalen gebracht. Die Sozialisten haben in den Städten ihren Besitz behauptet. Zu den Parlamentariern, die in ihren Kreisen durchgefallen sind, gehören der Justizminister Noil und Senatspräsident Dubost.

Holländisches Valuta-Syndikat

Amsterdam, 17. Dez. In Arnheim wurde ein Valuta-Syndikat mit einem Kapital von 1 Million Mark gegründet. Das Syndikat setzt sich aus Inhabern deutscher Reichsmark zusammen und bezweckt, unter Ausnutzung des tiefen Standes der Mark, deutsche Waren in Holland billig einzuführen und durch mehrfachen Umsatz des Kapitals den Markbesitz der Teilhaber produktiv zu gestalten und erlittene Kursverluste einzubringen. Die Dauer des Syndikats ist auf 1 Jahr berechnet.

*

Berlin, 17. Dez. Im Haushaltungsausschuß der Nationalversammlung wurde der Nachtragsetat von 300 Millionen Mark zwecks Durchführung des Elektrizitätsgesetzes und ferner außeretatsmäßig eine 50prozentige Erhöhung der Teuerungszulagen der Reichsbeamten bis zur Fertigstellung der Reichsbesoldungsreform bewilligt.

München, 17. Dez. Die bayerische Regierung hat ein allgemeines Ausfuhrverbot für Haushaltungsgegenstände, Kücheneinrichtungen, Glas, Porzellan und Steingutwaren, Nähmaschinen, Herde, Möbel und ähnliches sowie für kaufmännische Geschäftsbücher erlassen. Das Verbot erstreckt sich auch auf die Ausfuhr im kleinen Grenzverkehr. Die Maßnahme gilt vorläufig, bis vom Reich Anordnungen getroffen sein werden. Begründet wird die Maßnahme von der Regierung damit, daß die Gefahr einer Ausplünderung Bayerns infolge des niedrigen Valutastandes dringlich geworden sei.

mz. Amsterdam, 17. Dez. Dem Telegraaf zufolge bringt die „Wireleß Presse" eine Meldung aus Moskau, wonach die 13 000 Mann starke englische Garnison in Mesched (Persien) von den Persern vernichtet wurde. Beim englischen Kriegsamt ist bisher keine Bestätigung eingetroffen.

Aus aller Welt

Mainz, 18. Dez. In letzter Stadtverordnetenversammlung erfolgte die Wahl von zwei unbesoldeten Beigeordneten. Der seitherige langjährige Stadtverordnete und Vorsitzende des Finanzausschusses, Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Müller (Ztr.) wurde mit allen gegen die Stimmen der Unabhängigen, die weiße Zettel abgaben, gewählt. Sodann wurde Kaufmann Ludwig Epstein, seither, Mitinhaber des Abzahlungshauses Guttmann, mit 33 Stimmen gewählt. Diese Wahl erfolgte auf Vorschlag der sozialdemokratischen Partei.

Mainz, 17. Dez. Hessen errichtet Wuchergerichte in Mainz, Darmstadt, Offenbach und Gießen. — Ueber die Schließung der Geschäfte usw. am Samstag, den 27. Dezember, waren in der Handelskammer Besprechungen, bei denen man sich dahin einigte, daß den Ladengeschäften freigestellt wird, ob sie offen halten wollen oder nicht. Die Industrie ihrerseits legt die Fabrikbetriebe still, läßt aber auf den Büros arbeiten. Die Banken dagegen haben vollständig geschlossen.

Bingen, 16. Dez. In gestriger Stadtverordnetensitzung wurde Herr Bürgermeister Neff auf weitere 12 Jahre wiedergewählt. Herr Bürgermeister Neff verwaltet dieses Amt bereits seit 24 Jahren.

Sobernheim, 16. Dez. Einem hies. Landwirt wurden vier Zentner Tabak, der zum Trocknen am Dache einer Scheune hing, gestohlen.

Darmstadt, 18. Dez. Ein bedauerliches Jagdunglück ereignete sich am Sonntag in Ober-Ostern bei Reichelsheim i. O. Der Mühlenbesitzer A. Krebel wurde auf der Jagd durch den Landwirt Jakob Hörr in Erzbach durch einen Schuß in den unteren Teil des Rückens schwer verletzt. Er wurde alsbald in das Elisabethenstift in Darmstadt aufgenommen, wo er Montag früh an den erlittenen Verletzungen gestorben ist. Der Täter befindet sich in Schutzhaft. Von Seiten der Staatsanwaltschaft sind Ermittelungen im Gange.

Köln, 18. Dez. In der städtischen Oelausgabe, die sich zurzeit in der Schule am Eigelstein befindet, erschienen maskierte Männer, der eine hielt einen Revolver in der Hand, und der andere schwang einen derben Knüttel. Die Beamten wurden mit vorgehaltenem Revolver gezwungen, sich in eine Ecke zu stellen und keinen Laut von sich zu geben. Unterdessen bemächtigten sich die beiden Kerle der Kasse, die 22 600 Mark enthielt, und machten sich damit aus dem Staube. Die Räuber wurden verfolgt, und es gelang, einen festzunehmen. Der zweite, der das Geld bei sich hatte, ist leider entkommen; er ist aber erkannt. Es handelt sich um einen 19jährigen Aushelfer, der an der städtischen Oelausgabe beschäftigt war.

Köln, 18. Dez. Verhaftet wurde ein Händler von auswärts, der eine Kiste Schokolade und Zuckerwaren für ungefähr 40 000 Mark hier verkauft hatte. Beim Oeffnen der Kiste waren Ziegelsteine darin verpackt.

Düren, 18. Dez. Hier wurde ein 20 jähriger Bürodiner einer Zuckerfabrik, welcher auf der Bank Gelder abholen sollte, mit 75 000 Mark flüchtig.

Mörs, 18. Dez. Der Kommunalverband des Kreises Mörs hat die Einstellung der Mehllieferungen an die Gemeinden Sonsbeck und Alpeurdt angeordnet, da sie bisher trotz dringender Mahnungen und Androhung schärfster Maßnahmen erst 39 Prozent des Liefersolls an Brotgetreide geleistet haben. Eine neue Mehllieferung wird erst nach Erfüllung der Pflichten einsetzen. Den Gemeinden Xanten, Büderich und Kamp ist dieselbe Maßregel angedroht, da sie nur 50 Prozent an Brotgetreide ihres Liefersolls geliefert haben.

Hamburg, 16. Dez. Nachdem der Belagerungszustand aufgehoben worden ist und die Drahtverhaue vor dem Hamburger Rathaus entfernt worden sind, machte sich heute gegen Abend auch sofort wieder ein bedrohlicher Massenzuzug unruhiger Elemente ins Stadtinnere geltend. Mehrere tausend sogenannter Erwerbslosen, die in Wandsbek und Barmbek Versammlungen abgehalten hatten, zogen geschlossen vor das Hamburger Rathaus und versuchten, hier ihre Forderungen durchzudrücken. Die Reichswehrwache schloß das Tor zum Rathaus, brachte Maschinengewehre in Stellung und forderte die Ansammlung zum Auseinandergehen auf. Einem Wachtmeister entlud sich versehentlich das Gewehr, ohne Schaden anzurichten. Die Menge stob auseinander. Nach diesem Vorfall ist jetzt der Rathausmarkt erneut durch Drahtverhaue gesperrt.

Staßfurt, 16. Dez. Seit heute streiken sämtliche Angestellten der großen und mittleren Kaufhäuser der Stadt.

München, 18. Dez. Auf der Eisenbahnstrecke Augsburg-Nürnberg wurde an der Zwischenstation Münglingen-Fünfstädten ein Eisenbahnzug von fünf Räubern, die den Bremser mit Erschießen bedrohten, überfallen und ausgeraubt. Ein ähnlicher Versuch, bei dem aber die Räuber ihren Zweck nicht erreichten, wird aus Burgau gemeldet.

London, 18. Dez. Auf dem Kongreß des Baugewerbes trat Lloyd George für den schleunigen Bau von Wohnhäusern ein. Er sagte, der Krieg habe die ganze soziale Maschine außer Gang gebracht. Die Lokalbehörden hätten bereits Pläne für die Erbauung von über einer halben Million Häuser fertiggestellt.

London, 18. Dez. Der durch den London-Australien-Flug bekannt gewordene Flieger Roßmith regt die Einrichtung eines Handelsluftdienstes zwischen England und Australien an. Als Zwischenplätze sollen Kalkutta, Kairo, Singapore und Port Darwin dienen. Vornehmlich kämen Wasserflugzeuge für den Dienst in Betracht.

Millionenschiebung mit Sprit

Berlin, 18. Dez. Wegen Betrugs und schwerer Urkundenfälschung hatten sich der Proviantamtsinspektor Otto Eiwald und der Kaufmann Franz Kerte vor der vierten Strafkammer des Landgerichts I Berlin zu verantworten. Es handelt sich um eine der größten Kriegsschiebungen, die je ein Gericht beschäftigt hat. Der Angeklagte Kerte, der irgendwelche Beziehungen zu Angestellten der Spirituszentrale hatte, verstand es, sich von diesen sogenannte Anweisungen auf Sprituzuweisung zu verschaffen. Die Anweisungsformulare wurden mit der Unterschrift des Direktors der Spirituszentrale gefälscht und der Plauenschen Pulverfabrik übersandt, welche noch große Vorräte Sprit aus Heeresbeständen besaß. Die Leitung der Pulverfabrik wurde darin aufgefordert, sofort 200 000 Liter Sprit zu verladen und an eine bestimmte Adresse nach Berlin zu senden. Die 200 000 Liter Sprit, die nach dem damaligen Schieberpreis von 80 Mark pro Liter einen Wert von 16 Millionen Mark für den Angeklagten hatten, standen auch schon zur Versendung auf dem Güterbahnhof bereit und wären spurlos verschwunden, wenn nicht das Landespolizeiamt Berlin im letzten Augenblick zugegriffen hätte. Der Staatsanwalt beantragte mit Rücksicht auf die außerordentliche Raffiniertheit zwei Jahre Zuchthaus und 3000 Mark Geldstrafe, sowie fünf Jahre Ehrverlust. Das Gericht erkannte diesem Antrage gemäß.

Der Brand im Schloß von Compiègne

Karlsruhe, 17. Dez. Das Schloß von Compiègne, das durch eine Feuersbrunst stark beschädigt worden ist, diente Napoleon III. bis 1870 als Jagdschloß und war im Jahre 1901 von dem russischen Zarenpaare bewohnt. Die französische Regierung hatte es damals mit großem Kostenaufwand für Nikolaus II. und sein Gefolge neu eingerichtet. Das Schlafzimmer Napoleons III. und der anstoßende Konferenzsaal, die zerstört worden sind, dienten dem Zarenpaare als Wohnräume. Während des Krieges hatte das Große Hauptquartier der Entente von Anfang 1917 bis zum Beginn der deutschen Frühjahrsoffensive von 1918 seinen Sitz im Schlosse. Sofort beim Beginn dieser Offensive waren Schloß und Stadt Compiègne einer heftigen Beschießung ausgesetzt und mußten geräumt werden. Eine Bombe platzte in der Schlossgalerie und beschädigte das dort aufgestellte Denkmal der Lätitia Bonaparte von Canova. Die meisten Kunstwerke und Möbel konnten jedoch rechtzeitig entfernt werden. Nach dem Waffenstillstand wurde im Schloß ein Teil der Verwaltungsbureaus für die befreiten Gegenden untergebracht. Allem Anschein nach ist der Brand durch einen der zur Heizung dieser Räume aufgestellten Oefen verursacht worden. Die deutschen Kriegsgefangenen, die der erwähnten Verwaltung zugeteilt sind, nahmen an den Löschungsarbeiten teil.

*

Schwesterschiff der „Bodensee". Wie die „Voss. Ztg." hört, geht jetzt ein größeres Schwesterschiff der „Bodensee" seiner Vollendung entgegen und wird im Februar in Betrieb genommen werden. Ferner wird die „Bodensee" wesentlich vergrößert. Geplant ist ein regelmäßiger Dienst Berlin—Schweiz und Berlin—Schweden.

Eine ergötzliche Geschichte erzählte die „Weltbühne" in ihrer Nummer 51: Im Auswärtigen Amt, Berlin W. 8, Wilhelmstraße 75, erscheint ein Besucher und bittet einen Diener ihn zu dem Herrn zu führen, der — nach dem ganz neuen Regionalsystem — Griechenland bearbeitet. Der Diener führt ohne Zögern den Besucher zu einem Geheimrat. Als er ihn meldet, sagt der Geheimrat: „Ich habe doch mit Griechenland nichts zu tun." Der Diener bleibt mit geziemender Höflichkeit dabei, daß Griechenland doch zum Ressort des Herrn Geheimrat gehöre. Der Geheimrat bleibt nicht so ganz höflich dabei, daß er Griechenland nicht bearbeite. Da der Geheimrat der Vorgesetzte ist, muß der Diener schließlich einsehen, daß er sich irrt. Kopfschüttelnd steigt er mit dem Besucher wieder die Treppen hinunter und zergrübelt sich den Schädel über die Frage: „Wer bearbeitet denn nun eigentlich Griechenland?" — Da wird sein Name gerufen und oben auf der Treppe erscheint atemlos der Geheimrat: „Ich habe doch noch einmal nachgesehen. Griechenland gehört doch zu meinem Ressort. Führen Sie den Herrn zu mir!" Das ist im Jubiläumsmonat der Republik Deutschland passiert.

Aus der Provinz

Kirchliches

Höchst, 18. Dez. Am Sonntag, 21. d. Mts. Versammlung des Dritten Ordens.

*

Eibingen, 17. Dez. Bei der am Samstag stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde der seitherige Bürgermeister Weis wiedergewählt.

Vom Main, 18. Dez. Im „Nassauer Hof" in Unterliederbach fand am 11. Dez. eine Versammlung der Kreisbauernschaft des Kreises Höchst a. M. statt. Der erste Vorsitzende, Hr. Adam Reccius III., eröffnete die Versammlung, hieß alle Anwesenden willkommen und begrüßte besonders die Herren Kommiss. Landrat Dr. Hindrichs und Winterschuldirektor Dr. Schneider. Nachdem der Vorsitzende noch auf die Notwendigkeit des bäuerlichen Zusammenschlusses hingewiesen hatte, erteilte er Herrn Dr. Schneider das Wort zu einem Referate über die neuen Steuern. Dieser benutzte die Gelegenheit, sich der Kreisbauernschaft als Leiter der Winterschule des Kreises Höchst vorzustellen. Er machte dabei die Mitteilung, daß die landwirtschaftliche Winterschule am 5. Januar 1920 eröffnet würde. Sodann gab der eine Uebersicht über die neuen Steuergesetze, die Besteuerung des Vermögens, die Besteuerung des Mehreinkommens im Jahre 1918 gegenüber dem Friedenseinkommen und die einmalige Vermögensabgabe, das Reichsnotopfer. Alle diese Steuerarten erfordern eine Vermögensfeststellung. Hierbei ist die Wertbemessung des Grundvermögens nach dem Ertragswerte zu erstreben. Die Berechnung nach dem gemeinen Werte würde für die Landwirtschaft große Härte bedingen und gegenüber anderen Berufsarten eine ungerechte, starke Besteuerung zur Folge haben. Die Wertermittelung ist deshalb mit größter Vorsicht, aber auch mit Sorgfalt und Genauigkeit vorzunehmen, damit die Landwirtschaft nicht hintansteht, dem Staate zur Bewältigung des Finanzelendes reichliche Mittel zuzuführen. Eine längere Aussprache erforderte die Haberbewirtschaftung. Nachdem hierbei Dr. Hindrichs auf die unbedingt notwendige Herstellung von Heilnährmitteln eindrucksvoll hingewiesen hatte und die Preisfrage befriedigend gelöst war, fand die geforderte Abgabe einstimmige Annahme. Der zweite Vorsitzende, Herr Hektor, Höchst, wies auf die Ernährungsschwierigkeiten besonders in den Städten hin und schloß mit einem Appell an die Landwirte, alles zu tun an feine Arbeit und Mühe zu scheuen, die Produktion an Lebensmitteln, besonders Kartoffeln, auf das Höchstmaß zu steigern, zumal die Kreisbehörde bemüht sei, Saatgut und Düngemittel, soviel nur irgend möglich ist, herbeizuschaffen.

Höchst a. M., 18. Dez. Umfangreiche Schmalzdiebstähle wurden in den letzten Tagen im Lagerkeller des hiesigen Konsumvereins ausgeführt. Den Nachforschungen der Polizei ist es gelungen, acht Personen, Diebe und Hehler in Haft zu nehmen. Der Schaden beläuft sich auf etwa 60 000 Mark. Von den gestohlenen etwa 114 Kübel konnten bis jetzt 17 wieder zur Stelle geschafft werden, die in einer Wirtschaft der Altstadt wohlverwahrt eingelagert waren. Geschädigt ist der Frankfurter Konsumverein, dem das Schmalz gehört und der den Keller gemietet hat.

Frankfurt a. M., 18. Dez. Die Kriminalpolizei nahm vergangene Nacht von 12½ Uhr bis gegen Morgen gemeinsam mit Reichswehrtruppen umfassende Streifen durch eine große Anzahl von Lokalen vor, von denen bekannt war, daß sie weit über die Polizeistunde hinaus Wirtschaftsbetrieb führten. Der Erfolg entsprach den gehegten Erwartungen. Unter den Sistierten, mehr als 450, befanden sich viele ausländische Schieber. Von den eingelieferten Mädchen wurden etwa 40 in Haft behalten, meistens waren es Frankfurter Geschäftsmädchen. — Der 28jährige Hehler Max Streit hat während seines nächtlichen Dienstes in den Adlerwerken aus den Lagerräumen, zu denen er sich Nachschlüssel zu verschaffen wußte, in kurzer Zeit etwa fünfzig neue Schreibmaschinen gestohlen und an Hehler weiterveräußert. — Gestohlen wurden ferner: In der Hanauer Landstraße für 15 000 Mark Zigaretten, im Schlacht- und Viehhof für 6000 Mark Tierhäute, aus einem Lagerraum der Mörfelder Landstraße für 36 000 Mark Autoreifen und in der Nacht zum Mittwoch aus einer Wohnung der Rheinstraße Gegenstände im Werte von 100 000 Mark.

Frankfurt a. M., 18. Dezbr. Durch Hilfspolizisten wurde in der vorvergangenen Nacht

---

Brüderlein und Schwesterlein

Ein Wiener Roman.
Von E. v. Handel-Mazzetti

19) (Nachdruck verboten)

„Du darfst auch nicht," sprach der Alte mit tiefer heiserer Stimme. „Du darfst nicht einen Menschen heiraten, den du nicht liebst. Wozu bist du ein schönes Mädel? Wozu bist du ein reiches Mädel? Arme Hascher von Mädeln, die keinen Kreuzer haben und dazu kein Gestell, die kriechen unter, wo sie können. Du sollst den Mann haben, den sich dein Herz wünscht — Greterl — hat sich's vielleicht schon einen gefunden, das Herzerl?"

„Nein, nein, Großpapa, nein, nein!" rief das Kind und streckte die schmalen Hände abwehrend vor sich.

„Na!" machte der alte Lebemann halblaut. Der Schrei und die Gebärde waren ganz untrüglich, das Herz war noch nicht erwacht.

„Wenn's noch nicht ist, macht nichts. Bist noch ein Kind — o selig, o selig. Bleib's so lang du kannst. Wann du aber einmal — Greterl, hör' mir zu — einem Menschen begegnest, der in deinem Herzen etwas aufweckt, etwas so ganz Wunderbares, Unbeschreibliches, Tag und Nacht laßt's dir keine Ruh, du mußt immer an ihn denken — Greterl, hör' mir zu —"

Sie tippte auf der Tastatur des Klaviers herum, ohne auf seine Worte zu achten. Jetzt ließ sie die Hände in den Schoß fallen und sah ihn kühl und fragend an.

„— und wenn's so weit ist, daß dein einziger Wunsch und deine höchste Sehnsucht ist, diesem Mann zu gehören — sonst könntest du nicht leben — es gibt das, Greterl, beutel' dein liebes Kopferl nicht so, der alte Hallodri weiß das besser als du, und wann dir dann deine Mutter oder dein Vater diesen Mann, den du liebst und begehrst, nicht gönnen wollen, so packst auf, fahrst nach Brünn, und so wahr ich dahier sitze und dein Handerl in meiner Pfote halte —"

„Großpapa!"

„— so wahr nehm ich mich dann deiner an und raste nicht, bist du glücklich bist mit deinem Geliebten, wer er immer ist."

„Großpapa — ich danke dir. Aber ich will ja nie heiraten" . . .

Ganz leise sagte sie das. Ihr Kopf senkte sich auf die Brust; vor ihren Augen steht der Heiland mit dem flammenden Herzen . . . Erstaunt, fast besorgt, glotzt sie der Alte an. Es klopft. Ein Mann tritt ein, grüßt etwas befangen.

Großbach setzte seinen Zwicker auf und musterte den Ankömmling, der sich verlegen an Rita wandte:

„Bitte, Fräulein, ich habe nur sagen wollen, daß ich alle Karten angebracht habe; gestern haben mich noch drei angeredet um Plätze, da habe ich bitten wollen, ob ich noch drei Karten haben kann."

„Gewiß! Gerne! Ich will noch heute darum schreiben. — Danke vielmals, Herr Friedrich, für Ihre Mühe! Ich hoffe, es wird alles gut gehen. — Großpapa, schau, das ist Herr Friedrich Großhager, der mir eine Menge Karten für das Konzert verteilen geholfen hat. Ich hätte sonst nicht gewußt, was anfangen."

„Ich kenne Sie, scheint mir", sagte der alte Herr freundlich; „Sie wohnen hier im Hause?"

„Mein Vater ist der Portier."

„Wir haben als Kinder oft miteinander gespielt!" erzählte Rita und sah den jungen Mann mit froh lachenden Augen an.

„Jetzt, wenn ich etwas brauche, ist Herr Frieder immer so gut und hilft mir."

„So! das ist schön. Karten zu einem Konzert vertreiben, ist schon etwas sehr Anerkennenswertes. — Da, trinken Sie eine Halbe auf meine Gesundheit."

Frieder trat zurück. „Ich habe das nicht darum getan. — Ich bin das nicht gewohnt", sagte er kurz, drehte sich um und ging. Wie einem Bedienten Geld geben will ihm der — vor ihr! Und gerade nachdem sie so wunderbar ihn angeschaut hat, so süß ihn angesprochen, vergällt ihm der die ganze Freude!

„Also der ist nicht gewohnt, Zehner zu bekommen", sagte der alte Großbach und verleibte die Note wieder seiner Brieftasche an. „Stolz lieb' ich den Spanier."

„Er wird Lehrer", entschuldigte Rita ihren Gespielen. „Er studiert furchtbar drauf los und das macht, daß er manchmal so kurios daherredet."

„Ist ein bildsauberer Kerl", sagte der Großvater. „Breite Schultern, schlanke Hüften, dabei einen gewissen Ausdruck von Würde und Selbstbewußtsein, merk' dirs, Gretel, das ist männliche Schönheit. Schmale Schultern, rundliche, aber zierliche Hüften, halb schüchtern, halb neckisch, das ist weibliche Schönheit — nicht ganz. Eigentlich ist sie — akkurat so, wie du bist! — Was ist? Ah so, jetzt holen's uns zum Souper." — — — — —

9.

Der Redakteur der Wochenschrift „Das lustige Zebra", hatte zwar prophezeit, das Konzert Malachiades werde wegen einer gleichzeitig im großen Musikvereinssaale stattfindenden klerikalen Veranstaltung leer sein wie ein Autorenabend; er hatte sich aber geirrt. Allerdings war der große Saal steckvoll, darin behielt er recht, aber der kleine war wenigstens „recht besucht." Der Großteil des Publikums war Geldaristokratie. Im Zerkle sah man viele auffallende Typen, äußerst-links das hübsche Profil Lorenzens und äußerst-rechts — der Millionenvater ist schuld, daß man so weit auseinandergekommen ist — das gelbsüchtige morose Gesicht Wilhelm Kürschners, das rote, gloriose seiner Frau und das noch viel rötere und glorioosere des Millionenvaters. Obwohl der Alte nach drei durchschwärmten Nächten sich an eben diesem Tage nicht ganz wohl befand, hatte er sich's nicht nehmen lassen, sein Greterl im Glanze zu sehen. Im Glanze! Die Mutter hatte sich von der schlauen Aspasia einreden lassen, ganz einfach sei bei einem ersten Auftreten das Allerfeinste, Isadora Duncan tanze immer ohne Schmuck, und mit schwerem Herzen hatte die Protzin darauf verzichtet, ihr Greterl mit einer ganzen Auslage von Ringen, Broschen und Brasseletts zu beladen; doch der Millionenpapa ergriff seinerseits Rekurs gegen Aspasia und Isadora und erklärte, das weiße Kleiderl stehe der Gretel zwar allerliebst und herzig, aber ohne Schmuck vor großem Publikum singen dürfe sie nicht, basta. Und er lief vier Stunden vor dem Konzert zu Hauptmann und kaufte eine Perlengarnitur, und als man Rita ankleidete, befestigte er mit eigenen Händen — seinen dickaderigen, plumpen Händen die dreifache Kette um ihren blütenweißen Hals, das Brasselett an ihrer feinen Hand, die Tropfen an ihren Ohren. Wie sie fertig dastand — mehr resigniert als fromdig, aber in hinreißender Schönheit — da küßte er sie — nur auf das Haar — und sagte: „Mei Mädi! Mein schönes Mädi! Du mußt mir glücklich werden! Alles, was ich hab', setze ich daran. Weißt wieviel ich hab?" Er lachte heiser, dabei rasselte etwas in seinem Hals. „Sechs Millionen Holladrio!"

— — — — — —

Rudi Stein hat einen selbstverfaßten Prolog in freien Rhythmen vom Podium geschleudert. Konstantin Malachiades hat die Ruinen von Athen ruiniert.

Achtung jetzt! Die Diva erscheint, umwogt von lichtblauer Seide, die Brust mit Brillanten gepanzert — („Taits" raunt das lustige Zebra) ein Diadem im buschigen Haar (Königin der Nacht, was, wagt das obengenannte Individuum lästerlich hinzuwerfen) und jungfräuliche Röte (Poudre de Sainte Rosa Schaffer, zischt das Zebra) auf den vollen Wangen.

Sie tritt an die Rampe — neigt sich — lebhaftes Klatschen begrüßt sie. Es kommt vornehmlich aus den letzten Reihen, von den Stehplätzen her, die sämtlich fesche junge Leute, echte Wiener Typen, innehaben. Und es ertönt laut:

„Ach ich habe fü verio-h-horen,
All meun Glühück ist nun dahüh-h-hin.
Wöhör, oho wöhr ich nüh gebob-h-hren,
Wöhö, daß üch auf Oehörden bü-h-h-n."

„Stimmt", sagt der Redakteur halblaut und mit schneidender Dämonie fügt er bei: „Wär sie nie geboren!"

Emil Rappaport, ein junger Schwärmer, gibt ihm einen sanften Stoß. „Halten Sie doch Ihr — —"

„Aspasia heißt sie!" kichert Kuhl, Autor des preisgekrönten Romans „Wiener Wäschermädeln". „Aspasia, Perikles reizende Freundin! Was sagen sie, Kollege?" —

„Lucus a non lucendo!"

„So lassen Sie sie heißen Aspasia, die Arme!" spricht der Schwärmer.

(Fortsetzung folgt.)

im Biegewald ein mit 24 großen Kisten Wein beladener Wagen gestellt, der unter Bedeckung von acht Männern aus dem besetzten Gebiet nach Frankfurt geschmuggelt werden sollte. Nach hartem Kampfe konnte die Pascherware von der Polizei in Sicherheit gebracht und beschlagnahmt werden.

Lippborn, 15. Dez. Bei der Bürgermeisterwahl wurde der bisherige Bürgermeister Chr. Schmelzeisen wiedergewählt.

Miehlen, 14. Dez. Bei der heutigen Wahl wurde Bürgermeister Ludwig, sowie Stellvertreter Phil. David Dreßler wiedergewählt.

Limburg a. d. L., 15. Dez. Die vom Magistrat gewünschte Einwohnerwehr wurde in einer aus allen Kreisen der Bürgerschaft und von zahlreichen Vertretern der Behörden besuchten Versammlung gegründet, nachdem in Vorträgen ihrer Mitglieder dargelegt worden waren.

Herschbach (Unterwesterwald), 15. Dez. Herr Forstmeister Schwab, der die hiesige Oberförsterstelle seit dem 1. Juli 1905 inne hat, ist zum 1. Februar 1920 nach Königstein i. T. versetzt.

Wahlen im Kreise Königstein

Königstein, 17. Dez. Zu Beigeordneten wurden gewählt: Kurwirt Ludwig Brühl 4r und Jakob Kroth 5r; als Magistratsschöffen: Bürgermeister a. D. Josef Sittig, Schreinermeister Georg Brühl, Maurer Adam Bommersheim und Schloßinspektor Christian Roeder, — Kelkheim. Anstelle des zum Schöffen gewählten Schreinermeisters Strobel wurde Kaufmann Josef Dichmann zum Gemeindevertreter gewählt. — **Hofheim.** Die Wahlen hatten hier folgendes Ergebnis: Beigeordneter Reus und Schöffe Adam Herrmann wiedergewählt, Joh. Steyer 14r und Johann Schmitt 6r als Schöffen neugewählt. — **Eppenhain.** Bürgermeister Gottschalk wurde einstimmig wiedergewählt. Neu gewählt wurden zu Schöffen: Joh. Weckör und Josef Thoma 2r. — **Wüstems.** Bürgermeister Reuter wurde wiedergewählt. Ebenso einstimmig wurden gewählt als Schöffen: Wilh. Kolb, Gustav Usinger und Gustav Kurz, Letzterer zum Stellvertreter. — **Stierstadt.** Unser seitheriger Bürgermeister Metzler 1r wurde wiedergewählt. Zum Beigeordneten wurde der seitherige Schöffe Landwirt Joh. Aumüller 5r gewählt.

Aus Wiesbaden

Kein gesteigerter Personenverkehr

Die dringenden Erfordernisse des lebenswotwendigsten Güterverkehrs, insbesondere die ausreichende Heranschaffung von Kohlen und Kartoffeln, gestatten z. Zt. nicht, die Betriebsverhältnisse der Eisenbahnen gesteigerten Verkehrsbedürfnissen während der Weihnachts- und Neujahrszeit anzupassen. Auch kann der Personenverkehr am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag, sowie am Neujahrstag nur in dem beschränkten Umfange wie an Sonntagen bedient werden. Diese Verhältnisse machen es dringend nötig, alle nicht unbedingt erforderlichen Reisen in der Zeit vom 18. bis 27. Dezember zu unterlassen.

Eine wichtige Frist für Kriegsteilnehmer

Durch Verfügung der Reichsregierung vom 1. Februar 1919 besteht jetzt bei der Rentenversorgung die Möglichkeit, die Ansprüche von besonderen Versorgungsgerichten entscheiden zu lassen. Durch die Uebergangsvorschriften ist unter anderem dafür gesorgt worden, daß die von der Militärverwaltung bereits abgeschlossenen Verfahren einer Nachprüfung durch die Militärversorgungsgerichte unterzogen werden können. Das Kriegsministerium, soweit es sich um aktive Offiziere und deren Hinterbliebene, und das Reichsarbeitsministerium, soweit es sich um Offiziere des Beurlaubtenstandes, Unteroffiziere, Mannschaften und deren Hinterbliebene handelt, sind verpflichtet, über Ansprüche, die sich auf eine nach dem 1. 8. 14 abgeschlossene Dienstleistung stützen und auf Grund endgiltiger Entscheidung des bisher im Kriegsministerium wirkenden Kollegiums abgewiesen sind, auf Antrag einen neuen Bescheid zu erteilen. Der Antrag ist bis zum Ablauf des 31. Dezember 1919 zu stellen. Entspricht der Bescheid nicht den Wünschen des Antragstellers, so muß er innerhalb der vorgeschriebenen Frist von einem Monat bei den Militärversorgungsgerichten Berufung einlegen. Damit die Kriegsteilnehmer, Kriegsbeschädigten und Versorgungsberechtigten den richtigen Weg einschlagen, hat der Regierungssekretär Willecke ein Buch unter dem Titel „Die Durchfechtung des Rentenprozesses vor den Militärversorgungsgerichten" (Verlag Kameradschaft Berlin W 35) herausgegeben, das eine große Anzahl von Musterbeispielen für alle vorkommenden Eingaben enthält. Das neue Verfahren vor den Militärversorgungsgerichten ist völlig kostenfrei. Jeder kann sich selbst vertreten; es wird im mündlichen Termin verhandelt. Bei der Entscheidung wirken auch Kriegsbeschädigte mit.

Die Erwerbslosigkeit im Monat November 1919

Es meldeten sich im Laufe des Monats November 1323 männliche und 580 weibliche Arbeitsuchende; offene Stellen wurden 779 für männliche und 746 für weibliche Personen gemeldet; untergebracht wurden 736 männliche und 541 weibliche Arbeitsuchende. Durch die anhaltende Kohlennot mit ihren das Wirtschaftsleben so erheblich hemmenden Begleiterscheinungen ist die schon im Vormonat vermutete Verschlechterung tatsächlich eingetreten. Die Zahl der Erwerbslosen hat sich um 6 Prozent vermehrt, die Zahl der offenen Stellen und demgemäß auch die Zahl der Vermittlungen ist wesentlich zurückgegangen. Nur in einzelnen Berufszweigen blieb die Geschäftstätigkeit rege. Arbeiter für Landwirtschaft und Gärtnereibetriebe wurden ebensoviel gesucht als im Vormonat. In der Metall- und Lederindustrie bestand verminderte Arbeitsgelegenheit. Das Holzgewerbe dagegen zeigte keine nennenswerte Aenderung. Der Bedarf an Möbelschreinern konnte ebensowenig befriedigt werden wie die Nachfrage in der Bekleidungsindustrie nach Schneidern und Schuhmachern. Im Nahrungsmittelgewerbe war es ausgesprochen ruhig. Bäcker und Metzger wurden kaum verlangt. Für das Baugewerbe, welches an sich gute Möglichkeit zur Beschäftigung bot, war es auch dadurch günstig, daß der eingetretene Frost nicht lange anhielt. Die Fabrik-Industrie hatte Betriebseinschränkungen zu verzeichnen. Das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe, sowie die Hotelindustrie wurden zeitweise durch die schlechten Verkehrsverhältnisse und die Einschränkung an Licht und Heizung nachteilig beeinflußt. Auch die Vermittlung kaufm. Angestellten hatte sich ruhiger gestaltet. Dem fühlbaren Mangel an Bankbeamten soll dadurch abgeholfen werden, daß geeignete kaufm. Kräfte nach Vorbildung in den eingerichteten Sonderkursen diesem Berufe zugeführt werden. Für Kriegsbeschädigte und die freien Berufe war die Unterbringungsmöglichkeit immer noch schwierig. Einige Erwerbsbeschränkte konnten vermittelt werden. Bei den weiblichen Berufen war ebenfalls ein Nachlassen der Geschäftstätigkeit festzustellen, wenn auch die Zahl der Vermittlungen für das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe dem Vormonate gleich war. Putz- und Waschfrauen haben reichlich Arbeitsgelegenheit, an Dienstboten dagegen herrscht nach wie vor erheblicher Mangel.

Weihnachtssendungen

Wegen der bevorstehenden Weihnachtssendungen richtet die Postverwaltung nachstehende Wünsche an die Absender, deren Erfüllung wesentlich dazu beitragen würde, die glatte Abwicklung des Weihnachts-Päckereiverkehrs zu erleichtern. Die Pakete sind unter Verwendung guter Verpackungsstoffe recht dauerhaft herzustellen; die Aufschrift ist deutlich, vollständig und haltbar anzubringen, der Name des Bestimmungsorts unter näherer Bezeichnung der Lage besonders groß und kräftig anzugeben; die Weihnachtssendungen sind möglichst frühzeitig aufzuliefern. Auf die Beachtung der Vorschrift, auf dem Paket Name und Wohnort nebst Wohnung des Absenders anzugeben und in das Paket obenauf ein Doppel der Aufschrift zu legen, wird besonders hingewiesen.

Petroleumverteilung

Die Bezugsberechtigten werden darauf aufmerksam gemacht, daß lt. Bekanntmachung des städtischen Petroleumamtes das Feld 3 der Petroleumkarte vom 20. Dezember 1919 bis 8. Januar 1920 in Gültigkeit gesetzt wird. Durch eine reichlichere Petroleumzufuhr läßt sich außerdem eine einmalige Abgabe von ¾ Liter an alle Wiesbadener Haushaltungen ermöglichen. Der Verkauf erfolgt durch die im Anzeigenteil bekanntgegebenen 18 Geschäfte gegen Vorlage und Abstempelung des Haushaltungsausweises. Um Störungen bei der Verteilung der Lebensmittel zu vermeiden, ist an deren Ausgabetagen der Einkauf des Petroleums tunlichst zu unterlassen.

Benutzt die Kochkiste!

Die Geschäftsfrau kocht, ehe die Kunden kommen und ißt zu Mittag, wann sie Zeit findet. — Die Köchin wird angehalten, an Brennmaterial zu sparen und bringt trotzdem das Essen noch besser als sonst auf den Tisch. — Die Arbeitsfrau gewinnt Zeit, außer dem Hause zu arbeiten und findet mittags doch heißes Essen vor. — Die Frau aus dem Mittelstand ist nicht mehr an den Herd gefesselt; sie findet tagsüber Zeit zum Nähen oder Besorgungen zu machen.

Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz wird Sonntag, 21. Dez., in den Vormittagsstunden aus Anlaß ihres 25jährigne Bestehens die Gräber der im Dienst des Roten Kreuzes gefallenen und verstorbenen Mitglieder schmücken und gleichzeitig auf den zusammengelegten Gräbern anderer Nationen je einen Kranz mit dem Zeichen des Roten Kreuzes niederlegen lassen.

Um 750 Mark betrogen

wurde hier ein Geschäftsmann, dem ein unbekannter junger Mann eine Schreibmaschine zum Verkaufspreis von 1200 ℳ anbot. Der Geschäftsmann, der ihm die 750 ℳ als Anzahlung mitgegeben hatte, ging mit ihm nach der Häfnergasse, um dort die Maschine abzuholen. Der junge Mann ging in das Haus, in dem der eigentliche Verkäufer wohnen sollte, um nicht mehr wieder zu kommen. Er hatte das Haus durch einen anderen Ausgang nach der Webergasse zu verlassen. Der Schwindler ist 1,65 Meter groß, trug kreisrunde Brille und graumelierten Mantel. Er sprach Wiesbadener Mundart.

Kunstnotizen

Nass. Landestheater. Eine Erstaufführung steht im Landestheater für den ersten Weihnachtsfeiertag (Donnerstag, 25. Dezember) bevor. Es handelt sich um die Erstaufführung der Oper „Der Goldschmied von Toledo", einer Neubearbeitung, der in Deutschland bisher unbekannten Oper „Der Korsar" von James Offenbach. Die Oper hat im vorigen Jahre ihre Uraufführung in Mannheim erlebt und ist seitdem an mehreren Bühnen Deutschlands in Szene gegangen, überall mit dem gleich großen Erfolge. Die Titelpartie singt Herr Andra, in den weiteren Partien sind beschäftigt die Damen Altermann (Maraueja Tokores), Geyersbach (Magdalena), Haas (Teresa) und die Herren Busch (Renardo), Mechler (Maestro Pablo Scarlatto), Posalewicz (Diego Mendozza), Scherer (Don Miguel del Favero), Skorn (Juan Carmona). Der Vorverkauf beginnt bereits Freitag, den 19. Dezember, vormittags 9 Uhr.

Das nächste Orgelkonzert in der Marktkirche findet ausnahmsweise am Sonntag, 21. Dez., abends 7 Uhr, statt, weil am Mittwoch, am Weihnachtsabend, das Orgelkonzert ausfallen muß. Es wird ein Frauenchor aus geschulten Stimmen unter Leitung von Friedrich Petersen mitwirken. Außerdem hat der Konzertsänger Hans Wolf-Kranda (Tenor) seine Mitwirkung zugesagt. Herr Petersen wird auf der Orgel erstmalig eine Fantasie über „O du fröhliche" des in Wiesbaden lebenden Komponisten Langer und „Hirtenspiel" zu dem Liede „Stille Nacht" von Hartmuß spielen. Jeder Besucher ist zur Entnahme einer Vortragsfolge zu 30 Pfg. verpflichtet. Numerierter Altarplatz 1 Mark.

Gottesdienst-Ordnung

4. Adventsonntag. — 21. Dezember 1919.

Die Kollekte am Weihnachtsfeste ist für das Waisenhaus in Marienhausen bestimmt.

Stadt Wiesbaden.

Hl. Messen: 5.45 und 6.30 Uhr. Hl. Messe mit Predigt 7.15 Uhr. Kindergottesdienst (Amt) 8.15 Uhr. Hochamt mit Predigt 10.15 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt 11.45 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr Christenlehre mit Andacht. Abends 6 Uhr Adventsandacht. An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6, 6.40, 7.15 und 9 Uhr. Am Dienstag 6.40 Uhr ist Rorate-messe m. Segen. Samstagabend 6 Uhr Salve-Andacht.

Donnerstag, 25. Dezember, Hochheiliges Weihnachtsfest. Die feierlichen Messen mit Predigt beginnen um 5 Uhr; darauf sind halbstündlich hl. Messen. Kindergottesdienst (Amt) 8.15 Uhr. Feierliches Hochamt mit Predigt und Te Deum 10.15. Uhr. Letzte hl. Messe 11.15 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr feierliche Vesper. Abends 6 Uhr Weihnachtsandacht.

Freitag, 26. Dezember, Fest des hl. Erzmartyrers Stephanus. Hl. Messen: 5.45 und 6.30 Uhr. Amt 7.15 Uhr. Hl. Messe mit Predigt 8.15 Uhr. Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt) 9 Uhr. Hochamt mit Predigt 10.15 Uhr. Letzte hl. Messe 11.45 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr Andacht zum hl. Stephanus (351). Abends 6 Uhr Weihnachtsandacht.

Samstag, 27. Dezember, Fest des hl. Apostels Johannes. Wer Wein gesegnet zu haben wünscht, möge denselben vor der letzten hl. Messe in die Sakristei bringen. Nachm. 5 Uhr Andacht an der Krippe für die Kinder. — Beichtgelegenheit: Sonntag, Donnerstag und Freitag von morgens 6 Uhr an, Mittwoch und Samstag nachm. von 4—7 und nach 8 Uhr; an den Wochentagen nach der Frühmesse.

Schiffsnachrichten

Dampfer „Geiria"		6. Dez. von Montevideo,	Ausreise.
„	„Hollandia"		in Amsterdam.
„	„Frisia"	4.	von Santos, Heimreise.
„	„Rijnland"		in Amsterdam.
„	„Maasland"	21. Nov.	pass Dungeness, Ausreise.
„	„Delfland"	5. Dez.	von Oporto, Ausreise.
„	„Kennemerland"	24. Nov.	pass Fernando Noronha, Heimreise
„	„Gooiland"	8. Dez.	von Bahia, Ausreise.
„	„Drec Hterland"	4. Dez.	von Bahia, Ausreise.

Generalagentur: Born & Schottenfels, Wiesbaden, Hotel Nassauer Hof.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben, unvergeßlichen Mannes, unseres treusorgenden Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers u. Onkels

Herrn

Wilh. Schönborn

sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen unseren tiefgefühlten Dank. Besonderen Dank dem humoristischen Gesangverein „Einigkeit" und dem Dirigenten, Herrn Lehrer Kratz, für die schönen Lieder.

Die trauernden Hinterbliebenen

Niedernhausen, den 18. Dezember 1919.

Grabdenkmal- und Friedhofskunst

Wiesbaden

Rüdesheim

Freiwillige Versteigerung

Am Montag, den 22. Dezember 1919, vormittags 11 Uhr, versteigere ich zu Rüdesheim (Rhein), Feldstraße Nr. 12, auseinandersetzungshalber

Eine Universalbandsäge mit Vertikal- und Horizontal-Bohrvorrichtung, Fräsvorrichtung, 8 Meter langen Treibriemen sowie zwei Kronenfräser, sechs Schneckenbohrer, sechs Langlochbohrer, eine kleine Kreissäge, eine Nutensäge, ein Bandsägeblatt 6 mm, ein dito 25 mm, ein dito 28 mm, ein Ledertreibriemen 1.80 bis 2 Meter lang, und eine Riemenscheibe.

Rüdesheim, den 17. Dezember 1919.

Schoenen
Gerichtsvollzieher zu Rüdesheim a. Rh.

Kammerjäger Schmitts

Wissenschaftlich hergestellten Mittel gegen **Ratten, Mäuse, Käfer, Wanzen, Flöhe und (Läuse an Menschen und Tieren)** sind konkurrenzlos und keine Kolonnenware. Versand nach auswärts: von 7 Mk. an, gegen vorherige Einsendung. Bei Abholung Flaschen mitbringen.

Wiesbaden, Bleichstraße 31 II.

Petroleum-Verteilung

Nach Maßgabe der Verordnung über die Abgabe von Petroleum zu Leuchtzwecken und dessen Ersatzmitteln vom 11. Oktober 1919 wird das Feld „3" der Petroleumkarte vom 20. Dezember 1919 bis 8. Januar 1920 in Gültigkeit gesetzt. Es erhalten die Bezugsberechtigten bei der ihnen zugewiesenen Verkaufsstelle der

Gruppe 1 . . . . . 1½ Liter Petroleum
Gruppe 2 . . . . . 2½ Liter Petroleum
Gruppe 3 . . . . . 3½ Liter Petroleum
Gruppe 4 . . . . . 4½ Liter Petroleum

Gleichzeitig findet eine einmalige Verteilung von Petroleum an alle Wiesbadener Haushaltungen (einschl. Bezugsberechtigte) statt. Eine Gewähr dafür, daß alle Ausweisinhaber Petroleum erhalten, wird jedoch nicht übernommen. Es werden nach Vorlage und Abstempelung des Haushaltungsausweises mit der Ziffer 3 in nachstehenden Geschäften je ¾ Liter Petroleum abgegeben.

An Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben:	in der Verkaufsstelle:
A und C . .	Konsumverein f. Wiesb. u. Umgeg. Schwalbacherstraß 47,
B	Konsumverein f. Wiesb. u. Umgeg. Oranienstraße 1,
D	Adolf Harth, Neugasse 19,
E	Konsumverein f. Wiesb. u. Umgeg. Bismarck-Ring 19,
F	Jak. Minor, Schwalbacherstr. 49,
G	Adolf Harth, Hellmundstraße 31,
H	Konsumverein f. Wiesb. u. Umgeg. Nerotal 28,
J und N . . .	Beamten- u. Bürgerkonsumverein Emserstraße 2,
K	Konsumverein f. Wiesb. u. Umgeg. Ellenbogengasse 8,
L	Adolf Harth, Römerberg 24,
M	Adolf Harth, Schwalbacherstr. 41,
O und P . .	Ferd. Alexi, Michelsberg 9,
Q und R . .	Adolf Harth, Dotzheimerstr. 32,
S	Beamten- u. Bürgerkonsumverein Adelheidstraße 58,
Sch	Konsumverein f. Wiesb. u. Umgeg. Bertramstraße 9,
St und V . .	Konsumverein f. Wiesb. u. Umgeg. Hellmundstraße 45,
T, U, X, u. Z	Adolf Harth, Moritzstraße 16,
W	„ „ Wellritzstraße 45,

Der Preis für 1 Liter Petroleum beträgt **2.75 Mark.**

Wiesbaden, den 17. Dezember 1919.

Städt. Petroleumamt.

Schnittmuster-Atelier H. Müller

Wiesbaden, Kapellenstraße 3, part.

empfiehlt sämtl. Schnittmuster nach Maß und jedem Journal für Damen- und Kindergarderobe.

Ein weiterer Waggon

Neue Siracusa-Zitronen und Italienische u. span. Orangen

trifft dieser Tage für mich ein.

Ferner auf Lager:

Neue Kranzfeigen, Neue italien. Haselnüsse, Neue franz. Maronen, Portugiesische Schalenmandeln, Korinthen und Malaga-Trauben-Rosinen.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Hermann Knapp, Wiesbaden

Früchte- und Lebensmittelgroßhandlung

Büro u. Lager: Friedrichstr. 8 — Telefon 6458.

Offene Stellen

Mädchen oder Frau zum Nähen von Säcken ges. Wiesbaden, Michelsberg 14.

Verkäufe

Schöne große Puppenküche, mit Einrichtung, zu verk. Wiesbaden, Karlstr. 34, I.

Kindertheater, mit prachtv. Ausstattung, bill. zu verk. Kais.-Friedr.-Ring 88, III r.

Ballwurfspiel für ältere Knaben, z. verk. Hartingstraße 7, II. Stadtherr.

Schmierseife, 25-50 Pfd., im Kübel, 1 Mk. Wiesbaden, Jahnstraße 14, I, bei Kassel.

24 Stehkragen fast neu, 48, 44, 50, p. r Stück 1 Mk., 9 Manschetten preiswert, 1 P. Herren-Nickelschlittschuhe Nr. 28, Soldaten, Auto und Jugendschriften zu verkaufen Wiesbad., Oranienstr. 62, IV.

Rassenreiner kl. schw. Spitz, männlich, billig zu verk. Rheingauerstr. 26 Schmidt.

Billige Stoffe

für Anzüge, besonders Konfirmand.-Anzüge, Jackenkleider, Damenmäntel 50—70 Mk. pro Meter Schulberg 6, II.

Prakt. Weihnachtsgesch. ist ein **neuer Schirm**

Da kein Laden, von 45 Mk. an. **Fr. Meißner** 4 Ischgraben 28, III.

Starke Handleiterwagen

in bester Ausführung empfiehlt **Friedr. Jos. Hannappel** in Hundsangen Kreis Westerburg.

Steter Versand nach auswärts, nur an Private.

Ankäufe

Metalle wie Messing, Kupfer, Zink, Blei kauft zu hohen Preisen Gauer & Hies, Wiesbaden Webergasse 3. Telephon 4551

Briefmarken gute Sammlung und bessere Einzelmarken sucht Sammler. Angebote unter 6456 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Lumpen gestrickte Woll-Lumpen Reinwachsabfälle kauft und holt ab zu hohen Preisen Gauer & Hies, Wiesbaden, Webergasse 3 Telephon 4551.

Kaufe Altmaterial Lumpen, gestrickte Wolllumpen, Papier zum Einstampfen, Zeitungen und Metall. Zahle Höchstpreise **J. Gauer** Wiesbaden, Helenenstraße 18 Telephon 1832.

Puppenwagen Leiterwagen Kindermöbel Korbmöbel Korbwaren

P. Münch Mainz Markt 37

Weihnachtsfeier

des Kath. Jünglingsvereins St. Bonifatius

am Sonntag, den 21. Dezember, abends 6½ Uhr, im großen Saale des Kath. Gesellenhauses. Karten zu Mk. 1.50, 1.— und —.50 sind im Vorverkauf zu haben in den Buchhandlungen Tersch und Malzberger. Mitglieder erhalten ihre Karten Sonntag morgens nach der Generalkommunion auf Vorzeigen des Mitgliedbuches im Pfarrhausanbau.

Verschiedenes

Krankenpflegerin sucht **möbl. Zimmer** mit Heizung und Mittagstisch. Offerten mit Preis unt. 6480 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Möbl. Zimmer mit Ofen und elektrisch. Licht zu vermieten. Saalgasse 22, II.

Das schönste **Weihnachts-Geschenk** für jede praktische Hausfrau ist **Reymann's Reform-Küchentisch**

Alleinvertreter: **Schellenberg's Küchenmöbelhaus** Wiesbaden 48 Friedrichstr. 48.

Weihnachtsbitte für kinderreiche Familien.

Wer hilft uns Weihnachtsfreude in kinderreiche, bedürftige Familien tragen? Es gibt für die Kinder dieser Familie keine schönere, heilsamere Weihnachtsgabe als ein Bett. Längst ist es in der Familie nötig, um allzuenges, gesundheitsschädliches Zusammenliegen von Erwachsenen mit Kindern, oder von kranken mit gesunden Kindern zu verhüten. Aber Nahrung, Kleidung, Schuhwerk verschlingen das Einkommen, und für die Beschaffung eines Bettes bleibt nichts übrig.

Wir haben im verflossenen Arbeitsjahr versucht, der ärgsten Not zu steuern, und es gelang uns, cirka 100 Betten zur Verteilung zu bringen. Aber unsere geringen Mittel sind nahezu erschöpft, verursacht doch die Beschaffung von dies nur notdürftig ausgestatteten Betten eine Ausgabe von nahezu 1000 Mark, und die Nachfrage nach Betten ist eine ungeheuer große. Wir bitten daher unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger herzlichst, uns zu helfen, daß wir möglichst vielen Familien zu Weihnachten das längst ersehnte Bett bescheren können.

Geldspenden bitten wir dem Schatzmeister unseres Arbeitsausschusses, Herrn Christian Sager, Thomaestraße Nr. 13, zu übersenden. Anmeldungen zum Abholen von Betten, Bettwäsche usw. sind an das Büro, Querstraße Nr. 4, Ptr., (Fernsprecher Nr. 6112) z. H. der Geschäftsführerin Fräulein Ida Schmidt zu richten.

Der Arbeitsausschuß zur Unterstützung kinderreicher, bedürftiger Familien:

Geheimrat Licher, Rentner Sager, Frau Geheimrat Licher, Frau Geheimrat Kund, Frau Rosa Schwarz, Frau Dr. Schmid, Frau Dr. Alexander, Frau Käthe Heymann, Frau Anna Ruppert, Frau von Freyhold, Fräulein von Berg.

Weihnachtsbitte

Die Blinden-Anstalt sowie das Blinden-Männer- und Mädchenheim

bitten ihre Wohltäter und Freunde um eine Gabe für den Weihnachtstisch. Die Anstaltsleitung sieht sich genötigt, besonders darauf hinzuweisen, wie außerordentlich schwer es ist, unseren Pfleglingen hier und auch den Entlassenen in der Ferne, denen die Anstalt das Elternhaus ersetzt, eine Freude am Christabend zu bereiten. Unsere Kleinen haben ja keine Ahnung, wie sehr die allgemeine Not und Teuerung bisher auch uns in der Anstalt bedrückt. Wie sollen wir ihnen nun den Weihnachtstisch decken, wo doch alles Geld für Lebensmittel und Kleidung gebraucht wird! Den Erwachsenen fehlen besonders Kleider, Wäsche, Werkzeuge. Alle erwarten etwas vom Christkind.

Gaben werden mit herzlichem Dank entgegengenommen von der „Rheinischen Volkszeitung" (Schalterhalle), Anstaltsleiter Claas (Blindenanstalt, Bachmayerstraße 11) und den Herren Vorstandsmitgliedern: Dr. Steinkauler, Walkmühlstraße 31, Rentner Evertsbusch, Walkmühlstr. 21, Rentner Birk, Kapellenstr. 70, Rentner Drexel, Walkmühlstr. 2, Pfarrer Grein, Lehrstr. 8, Geistl. Rat Gruber, Luisenstr. 31, Rentner Radesch, Querfeldstr. 2, Landeshauptmann Kretel, Landeshaus, Schulrat a. D. Müller, Gustav-Adolfstr. 7.

Soeben sind erschienen von: **Wilhelm Wiesebach**

Werdende Kraft
Erzählungen — Gebunden Mk. 4.—
Drei Erzählungen für reifende junge Menschen und deren Eltern voll echter Lebenswahrheit und hoher Idealität. Künstlerische Vollendung und erzieherische Kraft halten sich die Wage.

Begegnungen
Besinnliche Reisegeschichtlein — Gebd. Mk. 3.50
Das Buch ist ein wahres Schatzkästlein feiner Ausschnitte aus dem Leben, die zum stillen Sinnen anregen. An den „Begegnungen" wird der Feinschmecker in gleicher Weise wie das Volk seine Freude haben.

Von dem gleichen Verfasser ist erschienen:

Am heiligen See
Roman — Gebunden Mk. 6.—
Doch wieder einmal ein Buch, das man mit Genuß und mit seelischem Nutzen liest!
(Kath. Sonntagsblatt, Würzburg.)

Verlag von Friedrich Pustet in Regensburg
(Zu beziehen durch alle Buchhandlungen)

Trauringe in jeder Legierung werden schnellstens und billig nach Maß angefertigt in der Gold- und Silberschmiede-Werkstatt von **Fritz Schäflein, Wiesbaden** Obere Webergasse 56.

Gold in jeder Form und Menge auch Zähne **kauft**
Juwelen Uhren **Platin** für hohen Preis
Bok Wiesbaden Kirchgasse 70 **Silber**

van Baerle's
Bleichsoda
ist wieder zu haben
van Baerle & Co., Worms a. Rh. Gegr. 1838

Hühneraugen
Deburin hilft über Nacht. In harten Fällen 3—4 Nächte. Erfolg garantiert. Nachahmungen weise zurück.
Niederlage:
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 21

Neuanfertigung und Umarbeiten von
Pelzsachen
aller Art bei fachmännischer, tadelloser u. schnellster Ausführung unter Garantie
Jenny Matter, Wiesbaden
Bleichstraße 11. Telephon 3927

Für Steuerinteressenten
priv. fachmännische Auskunft, Schriftsätze usw.
An der Ringkirche 10 I, 9.30—11, 2—4 Uhr

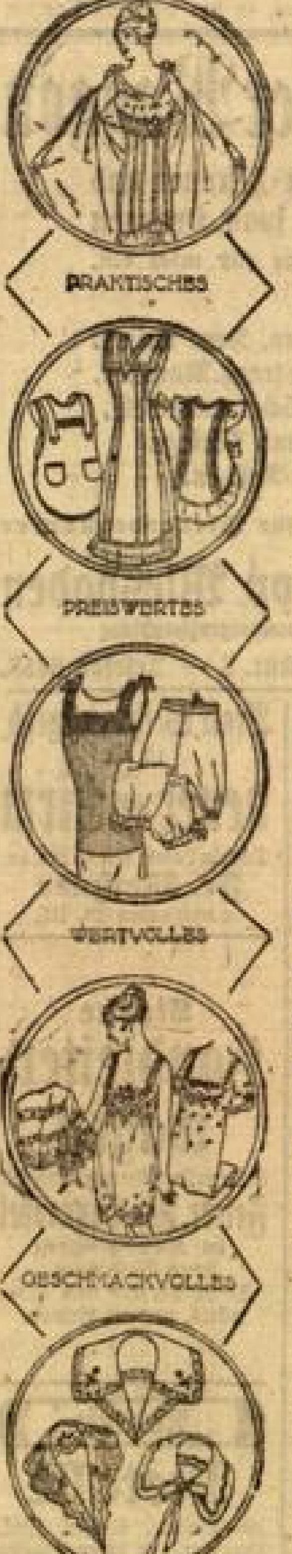
Verschiedene moderne
Büfetts mit Kredenz
mittl. Größe, zu noch vorteilhaften Preisen zu verk.
Gebrüder Leicher, Oranienstraße 6

8 Trauringe
Dukatengold 900 gestempelt
18 kar. Gold 750 „
14 kar. Gold 585 „
8 kar. Gold 333 gest. von 22.50 an
Enorme Auswahl stets am Lager
BOK WIESBADEN Kirchgasse 70 gegenüb. Mauritiuspl.

Holzwolle für Kochkisten
Im voraus zu zahlen: Marktstraße Nr. 16, Zimmer Nr. 11, zwischen 10 und 12 Uhr. Abzuholen im neuen Museum, Montags zwischen 9 und 11 Uhr.

Keuchhusten
Bronchialasthma u. Verschleimung
Spezialbehandlung seit über 20 Jahre mit anerkannt überraschend schnellem, best. Erfolg
O. Schlamp, Apotheker, Wiesbaden, Kais.-Friedr.-Ring 17
Fernruf 2075. On parle français. English spoken.

AUF DEN WEIHNACHTSTISCH DER FRAU gehört dieses Jahr vor allen Dingen



Mein Lager bietet zur Geschenksaison das Beste und Passendste zu angemessenen Preisen.
MARTIN
MAINZ AM DOM.

Käthe Scheibel
Wiesbaden, Langgasse 41, I
Fernsprecher 1483
Ondulation, Manicure, Pedicure
Gesichts- u. Kopfmassagen, Formenpflege
Höhensonne- und Blaulichtbestrahlung
Behandlung sämtlicher Teintfehler
Nasenröte, Frost, Haar- und Warzenentfernung usw.
Haarfärben, Haararbeiten
Langjährige Praxis im In- und Auslande.

Trau-Ringe

moderne Kugelform, in 8, 14 und 18 karat Eigene Anfertigung. Billigste Preise
C. Struck, Goldschmied
Wiesbaden — Michelsberg 15

Kosmos-Emaille
springt beim Braten und Backen nicht ab.
Großes Lager in Emaillewaren:
Kochtöpfe, Kochkisttöpfe, Kasserolle, Schüsseln, Nachttöpfe, Toiletteneimer, Waschbecken, Seiher, Wasserkessel, Milchkannen, Schöpf- und Schaumlöffel, Seifenbleche usw.
Rein-Aluminium-Geschirre
reiche Auswahl! sehr billig!
Zinkeimer, Wannen und Kochtöpfe
nur die allerbeste Ammeiler Anfertigung.
Feuerfeste Tongeschirre mit Blechboden
Irdenes Kochgeschirr empfiehlt
Julius Mollath, Schulberg 2.

Wiesbaden — Telefon 1028 — Weberg. 37
SIMPLICISSIMUS
Täglich 6 Uhr abends
KÜNSTLER-SPIELE
verbunden mit Elite-Tanz
Treffpunkt der vornehmen Welt
Exquisite Küche.
American-Bar
Künstler-Musik.

Beckhardt, Kaufmann & Co.
Alleinige Verkaufsniederlage der Firma
Nassauische Leinen-Industrie J. M. Baum
Ecke Kirchgasse u. Friedrichstraße
Telephon Nr. 854
Neu eingetroffen
Strickjacken, Strickwesten, Strickshawls, Strickkrawatten — in Wolle und Seide
Hervorragende Auswahl in Sport-Garnituren
Strickjacken, Strickmützen und Shawls in allen Preislagen

Renten-Versicherung

Die von mir vertretenen, unter Staatsaufsicht stehenden, erstklassigen Gesellschaften zahlen für je Mk. 1000.— Einlage beim Eintritt-Alter von beispielsweise:

	50½	55½	60½	65½	70½	75½ Jahren
Männl. Personen:	75.20	85.58	100.62	122.81	154.48	202.38 Mk.
Weibl. Personen:	69.20	79.11	93.63	113.90	134.23	160.25 Mk.

als lebenslängliche Jahresrente. Beim Eintrittsalter in den Zwischenjahren sind vorstehende Rentensätze abgestuft. Jederzeitiger Eintritt. Die sofort beginnende

Erhöhung des Einkommens

schützt bei der andauernden Teuerung und drohender Steuerbelastung vor Existenzsorgen und ist für nicht mehr im Erwerb stehende ältere Personen (Rentner, Ehe- und Geschwisterpaare, Pensionäre, alleinstehende Damen) häufig eine Lebensnotwendigkeit. Vollkommen sichere Kapitalanlage. Rentenzahlung in die Wohnung ohne Lebensattest. Strengste Verschwiegenheit.

Hch. Port (Firma **Hermann Rühl**), Generalagent.
Wiesbaden, Luisenstraße 26. (9—12½.)

Wintergarten
Schwalbacherstr. 8 Wiesbaden Ecke Rheinstraße
Heute Freitag den 19. Dezember
abends 6 Uhr:
«BALL»

Juwelen Platin, Gold, Silber **kauft** zu hohem Preis
BOK Wiesbaden, Kirchg. 70 **Uhren**

Kurhaus Wiesbaden

Weihnachts-Sonderveranstaltungen

Mittwoch, den 24. Dezember, nachm. 4 Uhr, im Abonnem., im großen Saale:
Weihnachts-Konzert des Kurorchesters

Donnerstag, den 25. Dezember (1. Weihnachtstag) vorm. 11½ Uhr, im Abonn., im großen Saale:
Orgel-Frühkonzert
Gesang: Fräulein Marie Katzenholz, Konzert- und Oratoriensängerin (Mezzo-Sopran). Violine: Fräulein Anna Baum, Wiesbaden. Orgel: Herr Organist Fritz Zech, Wiesbaden.

Abends 8 Uhr, im Abonn., im großen Saale:
Beethoven-Abend
Leitung: Herr Carl Schuricht. Solist: Herr Konzertmeister W. Wolf (Violine). Orchester: Städtisches Kurorchester. Platzkarte (numeriert): 50 Pf., ab Montag, den 22. Dezember, zu lösen.

Freitag, den 26. Dezember (2. Weihnachtstag) abends 8 Uhr, im Abonn., im großen Saale:
Richard Wagner-Abend
Leitung: Herr Carl Schuricht. Orchester: Städtisches Kurorchester. Platzkarte (numeriert): 50 Pf., ab Montag, den 22. Dezember, zu lösen.

Samstag, den 27. Dezember, abends 8 Uhr, in sämtlichen Sälen:
Weihnachts-Ball
Zwei Ballorchester. Tanzleitung: Herr Julius Bier. Pünktlich 10½ Uhr: Verlosung von zirka 100 Gegenständen.
Eintrittskarte für Nichtabonnenten . . 20 ℳ
Vorzugskarten für Abonnements- und Kurtaxkarteninhaber . . . . 10 ℳ
(mit der Abonnements- oder Kurtaxkarte vorzuzeigen und bis 6 Uhr abends zu lösen).
Militaire . . . . 10 ℳ
Die Polizeistunde ist an diesem Tage für das Kurhausrestaurant bis 2 Uhr verlängert.

Sonntag, den 28. Dezember, nachm. 4 Uhr, bei aufgehobenem Abonnement im großen Saale:
Volks-Symphonie-Konzert
Leitung: Herr Carl Schuricht. Solistin: Frl. Elisabeth Mende aus Budapest (Sopran). Orchester: Städtisches Kurorchester. Eintrittspreis 50 Pf. (Die Plätze sind nicht numeriert.)

Voranzeige!
3. und 6. Januar 1920:
Konzert des Violinvirtuosen **Duci von Kerekjarto**

Aenderungen vorbehalten.
Städt. Kurverwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden

Freitag, 19. Dezember, nachmittags um 4 Uhr: Abonnements-Konzert. Ausgeführt von dem verstärkten Residenz-Theater-Orchester. Leitung: Paul Freudenberg, Kapellmeister. 1. Teufelsmarsch (Suppé). 2. Ouvertüre zur Operette „Die Fledermaus" (Strauß). 3. Die Schmiede im Walde, Idylle (Michaelis). 4. Walzer „Unter Palmen" (Eilenberg). 5. Ouvertüre zur Operette „Grigri" (Lincke). 6. Der Wanderer, Lied (Schubert). 7. Fantasie aus der Oper „Martha" (Flotow). 8. Jugendstreiche, Galopp (Ziehrer). * Abends 7.30 Uhr im großen Saale: Erstes Konzert des Wiesbadener Männergesangvereins.

Nassauisches Landestheater

Freitag, 19. Dezember, abends um 6.30 Uhr: Ab. B: **Pygmalion.** Komödie in fünf Akten von B. Shaw. — Deutsch von Siegfried Trebitsch. — Personen: Frau Higgins: A. Laudien. — Professor Henry Higgins, ihr Sohn: W. Steinbeck. — Alfred Doolittle: M. Andriano. — Eliza, seine Tochter: I. Berfen. — Frau Einsford Hill: M. Kuhn. — Clara: D. Reimers. Freddy: K. L. Diehl (ihre Kinder). — Oberst Pickering: E. Schwab. — Frau Pearce: E. Doppelbauer. — Ein Bummler: H. Bernhöft. — Der sarkastische Zuschauer: G. Lehrmann. — Ein Stubenmädchen: W. Becker. — Ende gegen 9.30 Uhr.

Samstag, 6.30 Uhr, Ab. D: Inkognito.
Sonntag, nachm. 2 Uhr, aufgeh. Ab.: Alle Jahre wieder.
Sonntag, 7 Uhr, aufgeh. Ab.: Cavalleria rusticana und der Bajazzo.

Residenz-Theater

Freitag, 19. Dezember, abends um 7 Uhr: **Eine Ballnacht.** Operette in drei Akten von Leopold Jacobson und Robert Bodanzky. Musik von Oscar Strauß. — Ende 9.30 Uhr.

Samstag, nachm. 3 Uhr: Hänsel und Gretel.
Abends 7 Uhr: Der liebe Augustin.
Sonntag, nachm. 3 Uhr: Der fidele Bauer.
Abends 7 Uhr: Ein Walzertraum. Gastspiel E. Wolff.

Thalia-Theater Größtes, mod. Lichtspielhaus Kirchgasse 72. Telephon
Zwei große Erstaufführungen! „Artistentreue". Drama in 4 Akten. In der Hauptrolle Bruno Kastner und Hanne Brinkmann. „Der falsche Schein". Drama in 4 Akten. In der Hauptrolle: Carola Toelle. — Spielzeit von 3—10 Uhr.

Kammerlichtspiele Intime Lichtbildbühne Mauritiusstr. 12 — Tel.
Neues Pathé-Programm in deutscher u. französischer Aufschrift! „Simon", großer dramatischer Schlager in 5 Akten. — „Mein ist die Rache", Drama in 3 Akten. Nachm. halbe Preise.